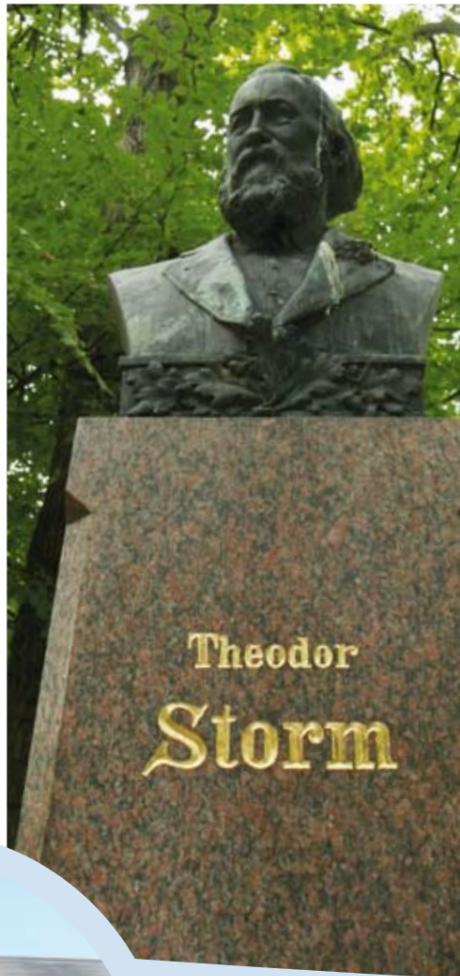


Regentrude, Duftstoff und Pflaumenkuchen



Keine Wolke am Himmel. Nirgends. Sind wir hier richtig? 10:24 Uhr ist es, als wir am Bahnhof in Husum ankommen. Gemeinsam mit ihren Eltern Margot und Ulli wollen Antje und ich einen Tag lang auf den Spuren von Theodor Storm wandeln. Natürlich in seiner Geburtsstadt. Doch es ist nichts zu sehen von der „grauen Stadt am Meer“, wie Storm sie in einem seiner bekanntesten Gedichte beschrieben hat. Stattdessen blitzt und funkelt die Stadt im Sonnenschein.

„Einen so heißen Sommer, wie nun vor hundert Jahren, hat es seitdem nicht wieder gegeben“, setzt Ulli auf dem Weg zum Hafen an. „Weißt du noch, welches Märchen so beginnt?“ „Ja klar“, sagt Antje mit sichtbarer Freude, „das ist doch ‚Die Regentrude‘. Früher hast du mir daraus immer vorgelesen.“ Wir haben keine hundert Meter zurückgelegt und sind schon mittendrin – im stormschen Universum. Vorbei am Hafen, in dem die Schiffe auf dem Trockenen liegen, entdecken wir einen Lkw mit der Aufschrift „Schimmelreiter“ und dem Zusatz „Feine Spirituosen“.

„War Storm eigentlich ein Trinker?“, fragt Antje. „Ich glaube nicht“, entgegnet Ulli, „aber es gibt einige Figuren in Storms Novellen, die starke Trinker sind – zum Beispiel in ‚Der Doppelgänger‘.“ Wie schön, dass es Menschen gibt, die sich Zitate und Geschichten merken können, denke ich, und biege hinter der Hafestraße in die Wasserreihe ein. Im Haus Nr. 31 liegt das Storm-Museum. Und dort sind wir mit Barbara von Eitzen verabredet. Sie wird uns durch das Haus führen, in dem der Schriftsteller 20 Novellen verfasst hat.

„Theodor Storm hat hier von 1866 bis 1880 gewohnt“, erklärt sie und nimmt uns mit auf einen quasi schimmelreiterischen Parforceritt durch das Leben des Autors und Richters. Im Wohnzimmer sehen wir seine zwei Frauen und acht Kinder, die dort in kleine runde Bilderrahmen gefasst sind. „Nach der Geburt des siebten Kindes ist seine erste Frau Constanze gestorben“, erfahren wir, „und danach hat er Dorothea geheiratet. Zu der Zeit war er Amtsrichter im Schloss Husum“, hören wir von der geborenen Husumerin.



Nach dem Gang durch Storms „Zimmer“, die Landvogtei und den Vortragsraum, die voll von Originalmöbeln, Bildern und Erstaussgaben sind, geht es hinauf in den ersten Stock. In der „Geschirrstube“ hängt eine Galerie mit Fotos berühmter Dichter. Auch Theodor Fontane ist darunter. „Er hat Storms Dichtkunst als Husumerei verspottet“, erläutert unsere kundige Führerin, als wir an Storms prächtigem Klavier entlanggehen: „Für mich ist Storm im positiven Sinne ein sprachgewaltiger Heimatdichter. Viele seiner Novellen – vom Schimmelreiter bis zu Carsten Curator – spielen halt in Husum und Nordfriesland. Ihm deswegen allerdings Heimattümelei zu unterstellen, halte ich für abwegig.“

* Sömmer an der Nordsee

Tipp 1

Storms Hörbuch. Das Märchen von Storms „Regentrude“ liegt seit Kurzem in einer spannenden Hörbuch-Fassung mit Musik im Uccello-Verlag vor. Gelesen wird es von der Schauspielerin Rosemarie Fendel.

Zu beziehen ist es über den Buchhandel (ISBN-13: 978-3-937337-33-3). Der Preis: 12,90 Euro.



Tipp 2

Storms Schloss. Im Schloss vor Husum war Theodor Storm mehrere Jahre als Amtsrichter tätig. Erbaut wurde es im 16. Jahrhundert von Herzog Adolf I. von Schleswig-Holstein-Gottorf. Zwei Jahrhunderte später folgte eine aufwendige Renovierung. Heute werden im einzigen landesherrlichen Schloss an der Westküste von Juni bis Oktober – sonntags um

11:30 Uhr – Führungen in historischen Gewändern angeboten. Allgemeine Führungen nach Absprache. Schloss vor Husum, König-Friedrich-V.-Allee, 25813 Husum, T. (048 41) 25 45. www.museumsverbund-nordfriesland.de/schloss-vor-husum.





„Und was war Storm für ein Mensch?“, fragt Antje, als wir im dunklen „Poetenstübchen“ angelangt sind. „Er war sicher keine Frohnatur“, sagt Barbara von Eitzen. „Er war – wie viele große Schriftsteller – dominant, zuweilen ein Despot und hatte während seiner Ehe Liebschaften. Aber er hat auch Geschichten für seine Kinder geschrieben und ihnen vorgelesen.“

Nach eineinhalb Stunden ist unser Bild vom Dichter und Menschen Theodor Storm um einige Facetten reicher geworden – und wir haben Hunger bekommen. Nur wenige Schritte vom Museum entfernt setzen wir uns draußen vor den Friesenkrog. Auf die Schlemmerpfanne „Schimmelreiter“ verzichten wir und lassen uns stattdessen einen Wels und Schweineme-dailles schmecken.

Auf dem vorbildlich beschilderten Kulturpfad der Stadt geht es danach weiter Richtung Storms Elternhaus, vom „Urgroßvaterhaus“ bis zum „Aquis-Submersus-Haus“ am Marktplatz. Während Ulli und ich noch versuchen, den plattdeutschen Spruch an der Außenwand zu entziffern – „Ebenso wie Rauch und Staub vergehen, so sind auch die Menschenkinder“ –, sind Margot und Antje plötzlich verschwunden. „Ich glaube, sie sind in die Parfümerie gegangen“, sagt Ulli. Wenig später zwinkert Antje mir zu: „Ein Storm-Parfum gab es nicht. Aber wie findest du das?“, fragt sie und hält mir ihren Handrücken hin. „Es könnte frischer und leichter sein“, sage ich und bemerke, dass wir bereits vor Storms Geburtshaus stehen, in dem heute ein Schmuck- und Uhrengeschäft untergebracht ist.

Von dort gehen wir durch einen schmalen Gang, in dem zahlreiche kleine Läden ihre Waren anbieten, Richtung Schloss. Im blühenden Schlosspark bleibt Ulli plötzlich stehen, schließt seine Augen und murmelt: „Wie gut es hier duftet!“ „Das sind wir“, sagt Margot schmunzelnd und riecht noch einmal an ihrem Handrücken. „Sonnenschein auf grünem Rasen/Krokus drinnen, blau und blass/ und zwei Mädchenhände tauchen/Blumen pflückend in das Gras“, zitiert Ulli aus dem Gedicht „Unter den Tannen“. Was hätte der Dichter wohl dazu gesagt, denke ich, und betrachte die hart modellierten Gesichtszüge der Storm-Büste im Park.



■ Storm-Museum, Wasserreihe 31, 25813 Husum, T. (048 41) 803 86 30, Eintritt 3 Euro, Gruppen ab 10 Personen 2,50 Euro, Kinder, Schüler und Studenten 2 Euro, Apr.–Okt.: Di.–Fr. 10:00–17:00 Uhr, Sa. 11:00–17:00 Uhr, So.–Mo. 14:00–17:00 Uhr; Nov.–März: Di., Do. u. Sa. 14:00–17:00 Uhr, www.storm-gesellschaft.de.

■ Friesenkrog, Kleikuhle 6, 25813 Husum, T. (048 41) 811 59, Mo.–Sa. 11:30–14:30 Uhr, 17:00–21:30 Uhr, So. 17:00–21:30 Uhr.

■ Jacqueline's Café, Schlossgang 12, 25183 Husum, T. (048 41) 55 53, tägl. 9:00–18:30 Uhr, So. ab 10:00 Uhr.

■ Tourismus und Stadtmarketing Husum, Großstraße 27, 25813 Husum, T. (048 41) 89 87 90, tourist@husum.de, www.husum.de.

Nach einer weiteren halben Stunde Fußweg stehen wir vor Storms riesiger, schmuckloser Grabplatte auf dem St.-Jürgen-Friedhof. Auf der schmalen Frontseite lesen wir: „Theodor Storm 14.9.1817–4.9.1888“. „Irgendwie ist es unheimlich hier“, bemerkt Antje. Und obwohl die Sonne sanft durch das Laubdach fällt, hat auch für mich die Stimmung auf dem kleinen Friedhof etwas Bedrückendes. Und daher machen wir uns bald wieder auf den Weg – weiter zum „Schützenhof“, Hauptschauplatz der Novelle „Pole Poppenspäler“, und einem Wohnhaus Storms in der Süderstraße.

Käsekuchen. Als wir im Aufbrechen sind, sagt Antje zu mir: „Du hast einen Sonnenbrand!“ Und als ob es noch eines Beweises bedurft hätte, ist Letzteres ein Beleg mehr dafür, dass dieser Tag in Husum auf den Spuren von Theodor Storm alles andere war als grau. Im Gegenteil: Husum leuchtete.

Michael Fischer



Ö: Mit der Nord-Ostsee-Bahn stündlich von Kiel und Hamburg nach Husum.

Als wir wieder zum Marktplatz zurückkehren, erinnert sich Margot an das schöne Café im Schlossgang. Und keine zehn Minuten später genießen wir in „Jacqueline's Café“ wirklich vorzüglichen, selbst gemachten Pflaumen- und

* Sömmer an der Nordsee

Tipp 3

Storms Land. Die Vielfalt des Kultur- und Naturraums Nordseeküste gibt es im Nordsee-Museum zu entdecken: von der sagenumwobenen Siedlung Rungholt, die 1362 bei einer verheerenden Sturmflutkatastrophe unterging, bis hin zum Deichbau, Landgewinnung und Küstenschutz, der Tierwelt und dem Leben auf dem Festland.

NordseeMuseum Husum, Herzog-Adolf-Straße 25, 25813 Husum, T. (048 41) 25 45, Apr.–Okt. tägl. 10:00–17:00 Uhr, Nov.–März: tägl. 11:00–17:00 Uhr, außer montags; www.museumsverbund-nordfriesland.de/nordseemuseum.



Tipp 4

Das erste Freilichtmuseum. Zehn Jahre nach Storms Todestag, 1898, wollten dänische Museumsleute das „Heldt'sche Haus“ in Ostenfeld abbrechen und in Dänemark wieder aufbauen lassen. Doch der Heimatforscher Magnus Voß mobilisierte einflussreiche Bürger, um das Haus für seine Heimat zu retten. Man versetzte das Gebäude nach Husum, und so

entstand das erste Freilichtmuseum Deutschlands, in dem man heute noch erleben kann, wie die Bauern zu Storms Zeiten gelebt haben. Freilichtmuseum Ostenfelder Bauernhaus, Nordhusumer Straße 13, 25813 Husum, T. (048 41) 25 45, Öffnungszeiten: Apr.–Okt.: Di., Mi., Do. 13:30–17:00 Uhr.

